

Phrasen über religiöse Gegenstände getrieben, weil sie meinen, dadurch ihre geistige Reife, ihr hohes Zeitverständnis an den Tag zu legen. Wer in der Kammer oder in dem Abgeordnetenhaus sitzt, versteht nach der Meinung solcher Redner Alles. Was braucht man erst Theologie zu studiren, oder doch gründlich um das Kirchenwesen sich zu kümmern und durch eigene Erfahrung zu prüfen: ob in den Kirchen wirklich weiter nichts gethan, als an der Verfinsternung des Volks gearbeitet wird? Dazu giebt es weder Zeit noch Lust.

Noch lebendiger und radicaler aber, als auf den Reichs- und Landtagen, geht es oft in den Wahlversammlungen zu. So erklärte, wie die evangelisch-lutherische Kirchenzeitung ¹⁾ berichtet, der für die Thomasparochie zur Kölner Kreissynode gewählte Stadt-syndicus Zelle in einer Wahlrede die Kirchen einfach für „geistige Gifthütten“.

Der Boden zur Empfänglichkeit für solche Reden ist schon vorbereitet unter dem Volke durch die Vorträge der Freireligiösen und Socialdemocraten. Stimmen die übrigen Liberalen auch sonst nicht mit ihnen überein, da sie immer noch etwas auf ihr Capital halten und auf ihren anständigen Anzug, so ist doch hier auf dem religiösen Gebiet der neutrale Boden, wo alle Parteien gemeinschaftliche Sache machen. Nur auf die politischen und nationalöconomischen Marotten der Socialen ist die liberale Bourgeoisie erbittert; sonst können die freigefinnten Wanderprediger sagen, was sie wollen. Vielleicht ist hierin auch ein Grund dafür zu suchen, daß man von gewisser Seite weit entriüster sich zeigt über vorübergehende Beeinträchtigungen der öffentlichen Ordnung oder über Majestätsbeleidigungen, als über die Verletzung des religiösen Fühlens und Glaubens, wie es von diesen Volkspredigern ausgeht.

Niemand könnte systematischer verfahren in gemeinverständlicher Verspottung der bestehenden Religion und ihrer Gebräuche,

¹⁾ Evangelisch-luther. Kirchenzeitung 1874 Nr. 25.